





Die Langensteins Folge 12 von Barbara Behrend

# Die Langensteins

## Folge 12

**20.05.2018**

©Barbara Behrend

[www.barbara-behrend.de](http://www.barbara-behrend.de)

Bild ©Barbara Behrend

Es donnerte und blitzte. Regen prasselte gegen die Fensterscheiben und verabschiedete endgültig den Sommer.

Auf einem kleinen Beistelltisch klingelte ein Handy.

Sie zog noch einmal an ihrer Zigarette und nahm ab. „Ja?“

„Hallo, man sagte mir, Sie hätten einige Informationen über die Langensteins für mich“, sagte der Mann am anderen Ende der Leitung.

„Kommt darauf an, was Sie zahlen.“

Es herrschte kurz Stille, dann sagte er: „Achttausend wenn die Story wirklich so gut ist, wie mir gesagt wurde.“

Sie zog noch einmal kräftig an ihrer Zigarette und antwortete: „Sie ist so gut, glauben Sie mir.“

„Was wissen Sie über das Verhältnis zwischen Alfred von Langenstein und Alexandra Lehmann?“

„Es ging schon länger. Eigentlich seit dem Tag, als Frau Lehmann ihre Stelle auf Gestüt Langenstein antrat. Der Alte nutzte oft den Unternehmerstammtisch oder das Treffen der Rotarier als Alibi, um sich mit ihr in ihrer Wohnung zu treffen.“

„Was ist mit dem Kind von Frau Lehmann? Wer ist der Vater?“

„Das Kind ist von Harry Rober, dem ehemaligen Bundestrainer der Springreiter. Er sitzt mittlerweile wegen Bestechung und Handel mit Drogen und Dopingmitteln im Gefängnis“, berichtete sie. „Aber das sind alles Dinge, die eigentlich jeder in der Szene weiß. Für Sie ist es sicher interessanter zu erfahren, wie Agnes von Langenstein reagierte, als sie nach dem Herzinfarkt ihres Mannes seiner Geliebten gegenüber stand.“

Einen Moment lang ließ sie diese Worte wirken und drückte nach einem letzten Zug ihre Zigarette aus.

„Sie fuhr tatsächlich in dieses Hotel, in dem es passiert war. Ihre Schwägerin Sandrine von Langenstein und ihr Schwager Christopher von Gundersdorff begleiteten sie. Und wissen Sie, wer noch bei ihr war?“

Sie zog eine neue Zigarette aus der Schachtel und zündete sie an. „Ulrich Schulte. Der Ex von Alex Lehmann begleitete sie ebenfalls.“

„Wow! Ich dachte bisher, das wäre ein Gerücht. Die Reaktion der schwarzen Witwe hätte ich gerne erlebt“, lachte er am anderen Ende der Leitung.

„Dazu kommen wir später. Agnes von Langenstein stellte sich auf jeden Fall vor die Geliebte und bat sie, so schnell wie möglich das Land zu verlassen. Sie drückte ihr einen Scheck von zehntausend Euro als Schweigegeld in die Hand. Außerdem erteilte sie ihr Hausverbot auf Langenstein. Sie flog dann, wie Sie sicher wissen, zu ihrem Bruder nach Mallorca.“

„Ja, dort wurde sie auch am Flughafen gesehen. Wie geht es dem Freiherren jetzt? Können Sie etwas darüber sagen?“

„Er befindet sich auf dem Weg der Besserung und kommt in zwei Tagen vorübergehend nach Hause. Danach soll er eine Kur machen.“

„Was können Sie über den Rest der Familie berichten? Wird Agnes ihn verlassen? Bleibt Alfred der Hausherr?“

„Frau von Langenstein mimt die Starke. Sie ist aber einfach zu naiv um ihn zu verlassen. Der Alte ist als Hausherr längst abserviert. Sein Bruder Martin und sein

Sohn Friedrich streiten sich gerade um die Nachfolge. Agnes ist natürlich auf der Seite ihres Sohnes und bekommt dafür Unterstützung von... na raten Sie mal.“

„Keine Ahnung. Von ihrer Schwägerin Jennifer, der Schauspielerin?“

Sie lachte kurz auf. „Ach was. Von niemand geringerem als von Melanie Schulte.“

„Die schwarze Witwe?“ rief er erstaunt.

„Ja. Die drei jüngsten Kinder besuchen seit drei Tagen dieses Internat in Bayern, das die schwarze Witwe mit aufgebaut hat.“

„Wow.“ Er schenkte sich einen Whisky ein und nahm einen kräftigen Schluck aus dem Glas. Diese Geschichte war noch brisanter, als er erwartet hatte. Nur über Melanie Schulte würde er nicht viel schreiben können. Alleine die letzte Klage erleichterte den Verlag um ein kleines Vermögen. „Was ist mit Jennifer von Langenstein? Es gibt Gerüchte, dass sie nach Hause geeilt ist, um der Familie beizustehen. Wissen Sie etwas darüber?“

„Das ist wahr, sie ist hier. Ihre Kinder auch. Wenn ich Ihnen einen Tipp geben darf: sie geht fast täglich nach ihrem Mittagsschlaf am Allerufer joggen. Völlig ungeschminkt. Sie trägt fast immer einen rosa Kapuzenpulli. Von und wieder wird sie von ihrer Tochter begleitet.“

Er pfiff einmal laut auf. Das war ein guter Tipp, um einen Fotografen loszuschicken. Jennifer von Langenstein bekam man sonst nie ungeschminkt vor die Linse. Diese Frau am anderen Ende der Leitung war eine bessere Quelle, als er vorher geahnt hatte. In der Vergangenheit

war sie ihm schon öfter nützlich gewesen, doch dieses Mal waren ihre Tipps mehr Wert, als sie offenbar selbst ahnte.

„Wie geht es der alten Dame?“ bohrte er weiter.

„Elfriede von Langenstein hält nach wie vor das größte Stück des Zepters in der Hand und ist völlig zwischen ihrem Sohn und ihrem Enkel hin und her gerissen. Sie war dagegen die Mädchen und den Kleinen nach Bayern zu schicken.“

„Glauben Sie, es kommt zu einem großen Zerwürfniss in der Familie?“

„Ich würde sagen, sie sind mittendrin. Es wird nur eine Frage der Zeit sein, bis sie anfangen Firmen zu verkaufen, weil sie sich nicht auf die Nachfolge einigen können und dann lieber alles zu Geld machen. Stellen Sie sich das mal vor: Jahrhunderte altes Vermögen, das verstreut wird, nur weil die Nachkommen sich nicht mehr riechen können. Alle Ahnen würden sich im Grabe umdrehen.“

Er lachte. „Dann haue ich jetzt mal Ihre Informationen in die Tasten und schaue zu, wie die Langensteins untergehen, während die Auflagen unseres Magazins in die Höhe schnallen. Das Geld wird wie immer auf Ihr Nummernkonto überwiesen.“

„Vielen Dank. Und bevor Ihnen der Stoff zum Schreiben ausgeht, rufen Sie mich an. Es gibt noch eine Geschichte, die ist das doppelte wert, glauben Sie mir.“

„Über die Langensteins? Über den genau? Auch über den Alten?“ fragte er aufgeregt, doch die Leitung war bereits tot.

Zufrieden schaute er auf seine Notizen, die er eilig während des Telefonats gemacht hatte.

Seit zehn Jahren war er nun Adelsexperte beim größten Boulevardmagazin Europas und wartete auf die Story seines Lebens. Diese fremde Frau hätte sie ihm nun geliefert. Eilig griff er zum Hörer, um einen Fotografen anzurufen, der ihm noch einen Gefallen schuldete. Dann meldete er noch seinem Chefredakteur die Geschichte. Dessen Aufregung war gleich so groß, dass er den Druck des nächsten Magazins um ein paar Stunden nach hinten schieben und die Titelseite ändern ließ. Das hieß für die gesamte Redaktion und die Druckerei zusätzliche Nachtschicht, doch die würde es wert sein.

Das Gewitter vom Vortag hatte die Temperatur auf fünfzehn Grad Celsius gesenkt. Es nieselte, der Boden war feucht und es roch nach Regen. Jennifer trug einen rosa Kapuzenpulli und lange schwarze Laufhosen. Ihre blonden langen Haare waren zum Zopf geflochten, als sie den geschotterten Weg neben der Aller entlang lief. Ihre pinkfarbenen Laufschuhe waren bereits von braunen Matschtupfen übersät.

Kein Mensch war bei diesem Wetter so weit außerhalb der Stadt zu sehen. Auf der anderen Seite des Ufers grasten ein paar Jungpferde des Gestüts auf ihren Koppeln. Um sie herum fielen hier und da ein paar Blätter von den Bäumen. Plötzlich hörte sie links neben sich ein Rascheln im Gebüsch. Dann ein schnelles Klacken, wie sie es sonst nur am roten Teppich in Hollywood hörte. Erschrocken machte sie einen Satz zur Seite und stolperte dabei über einen Ast. Mit voller Wucht prallte sie auf dem Boden auf. Wieder ertönte das Klacken aus dem Gebüsch.



„Verschwinde du Bastard“, rief Jennifer panisch und rappelte sich langsam wieder auf.

Sie versuchte sich den Dreck von ihrer Hose zu streichen, doch er war zu nass, so dass sie ihn lediglich verrieb und alles nur schlimmer machte. Zu ihrem Entsetzen stellte sie fest, dass ihre Laufhose am linken Knie ein Loch hatte, aus dem zu allem Überfluss Blut tropfte. Auch ihre Hände wiesen Schürfwunden auf.

„So ein Mist. Alles nur wegen dir, du Bastard“, schimpfte sie in Richtung des Gebüschs.

Sie machte kehrt und humpelte so schnell es ihr möglich war in Richtung Schloss.

Die Wunde brannte mittlerweile fürchterlich und Jennifer würde klar, dass sie in der nächsten Zeit kein kurzes Kleid würde tragen können.

„Mum“, rief Richard erschrocken, als er sie in den Hof laufen sah. „Was ist passiert?“

„Da war ein Paparazzi am Wegrand. Ich bin total erschrocken und gestürzt. Anstatt mir zu helfen, hat er auch noch weitere Bilder gemacht. Unglaublich dieser Pöbel“, schimpfte sie.

„Merde, die Schlagzeile in der *Eminent* nächste Woche ist dir sicher“, meinte Corinne. „Diese Woche sind Alfred und die Schlampe dran.“

„Wie bitte?“ fragte Jennifer irritiert.

Friedrich hielt ihr die Wochenillustrierte unter die Nase. Auf dem Cover waren Alfred und Agnes abgebildet. Zwischen den Beiden war ein Riss, aus dem Alexandra Lehmann auf einem Pferd emporsprang.

Jennifer nahm ihrem Neffen das Magazin aus der Hand und las die Schlagzeile: „Die Langensteins – Abgründe, Affären und Bestechung in einem der reichsten Adelshäuser Deutschlands.“

„Vier Seiten“, sagte Friedrich mit leichenblasser Miene.

Jennifer schlug das Heft auf und überflog kurz die Bilder. Jeder der Familie war mindestens einmal abgebildet. Sogar Corinne und ihr Bruder, die vor ein paar Monaten erst ähnliches durchmachen mussten, wurden nicht verschont.

„Gut, dass die Kleinen nicht hier sind. Mutter hat bereits mit der Schule telefoniert. Sie bekommen dort nicht viel davon mit. Zumindest vorerst. Wir sollten jetzt aber ins Haus gehen. Deine Wunde muss versorgt werden“, erklärte Friedrich.

Fortsetzung folgt am  
27.05.2018